

Eingang:

Frankfurt am Main, 10. November 2008

Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Römer

**Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung
Schulsozialarbeit an Frankfurter Schulen**

Angesichts der Veränderungen in den Lebensbedingungen von Frankfurter Kindern und Jugendlichen (z. B. die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die Hartz IV beziehen, hat sich um 25% in den letzten drei Jahren erhöht) und den daraus folgenden Schwierigkeiten für die Schulen ist es insbesondere notwendig die Schulsozialarbeit an allen Frankfurter Schulen auszubauen. Hierfür bedarf es einer konzeptionellen, finanziellen und personellen Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung im Bereich der Schulsozialarbeit. Wie aus der Frankfurter Neuen Presse schon im August zu entnehmen war, laufen bisher an 13 Frankfurter Haupt- und Gesamtschulen die Projekte „Jugendhilfe in der Schule“. 24 weitere Einrichtungen mit diesen Schulformen profitieren von speziellen Angeboten zum Übergang Schule-Beruf. Ein großer Handlungsbedarf besteht bei den Grundschulen. Auch die Beruflichen Schulen in Frankfurt müssen flächendeckend mit Angeboten der Schulsozialarbeit versorgt sein.

Die Stadt Hanau hat im Jahr 2004/2005 ein Fragebogen zur sozialen Arbeit an die Schulen verteilt, um eine Bedarfsermittlung an den Schulen durchzuführen (www.hanau.de/imperia/md/content/lebeninhanau/kjfs/reader-grafiken-2006/reader_fragebogen_2005.pdf) Vielleicht kann dieser Fragebogen ein Ansatz für eine Bedarfsermittlung in Frankfurt sein.

Daher fragen wir den Magistrat:

1. An welchen Frankfurter Schulen gibt es Einrichtungen der Schulsozialarbeit?
2. Welche thematischen Schwerpunkte haben die Angebote? Läuft die Hausaufgabenhilfe auch als ein Angebot der Schulsozialarbeit?
3. Wer sind die Träger der Schulsozialarbeit? Mit welchem inhaltlichen Konzept und welchen Zielen arbeiten sie? Seit wann arbeiten sie an der Schule? Sind die Angebote der Träger befristet?

4. Wie hoch ist die personelle und finanzielle Ausstattung an den einzelnen Schulen? Werden die Beschäftigten nach Tarif bezahlt? Welche Qualifikation haben die Beschäftigten in der Schulsozialarbeit?
5. Wie werden die Angebote von den Schülerinnen und Schülern angenommen? Wie hoch sind die TeilnehmerInnenzahlen?
6. Welche Altersstufe von Schülerinnen und Schülern werden betreut? Nehmen mehr Jungen oder mehr Mädchen die Angebote wahr? Wie hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund?
7. Wie sind die Träger untereinander vernetzt? Gibt es einen Austausch über die angewandten Konzepte?
8. Findet eine Evaluation der Angebote statt? Gibt es hierzu Evaluationsberichte?
9. Welches Modell der Kooperation von Jugendhilfe und Schule besteht in Frankfurt am Main (additives Modell, integriertes Modell oder Kooperations-Modell)?

Bei den Fragen 1 – 8 bitten wir den Bericht in tabellarischer Form anzulegen und dabei alle Schulen zu erfassen.

DIE LINKE. im Römer

Lothar Reininger
Fraktionsvorsitzender

Anfragesteller:

Stv. Yildiz Köremezli-Erkiner
Stv. Carmen Thiele
Stv. Hans-Joachim Viehl